

+++ Strom aus erneuerbaren Quellen langfristig günstiger als Kohle & Gas +++ Kein Fracking in Wasserschutzgebieten +++ Korallenriffe durch Klimaerwärmung stark gefährdet +++ Die neue Biozid-Verordnung +++

Liebe Leserin, lieber Leser,

bei der Diskussion um die steigenden Strompreise in den vergangenen Wochen scheint der Schuldige schnell gefunden: die Energiewende. Lesen Sie in unserem Newsletter, warum der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht das Problem, sondern die Lösung ist. Übrigens auch im Kampf gegen das Korallensterben, zu dem es alarmierende neue Erkenntnisse gibt. Erfreuliches gibt es dagegen von der deutschen Umweltschutzwirtschaft zu vermelden, die mit einem Welthandelsanteil von 15,4 Prozent auch 2009 Exportweltmeister bei Umwelt- und Klimaschutzgütern war. Eine interessante Lektüre wünscht Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Strom aus erneuerbaren Quellen langfristig günstiger als Kohle & Gas



Die Energiewende ist in aller Munde – und auch die Sorge, dass mit ihr der Strom bald für viele unbezahlbar sein könnte. Richtig ist, dass der Umstieg von Kohle & Co. auf Strom aus erneuerbaren Quellen wie Sonne und Wind zunächst Geld kostet.

Eine neue UBA-Studie zeigt jedoch, dass sich diese Investition auszahlt. Denn langfristig wird Strom aus fossilen Energieträgern wie Kohle und Gas wegen der Verknappung und dem erforderlichen Klimaschutz deutlich teurer, erneuerbarer Strom

dagegen günstiger. So verringern sich zum Beispiel durch größere Stückzahlen und technische Fortschritte die Investitionskosten bei Photovoltaik bis zum Jahr 2050 voraussichtlich um 75 Prozent, bei Offshore-Windanlagen um 50 Prozent. Im Jahr 2030 wird in Deutschland erneuerbarer Strom im Durchschnitt bereits günstiger sein als Strom aus neuen Erdgas- und Kohlekraftwerken.

Übrigens: Rechnet man die Kosten durch Umwelt- und Gesundheitsschäden mit ein, ist erneuerbarer Strom teilweise schon heute deutlich günstiger als fossiler.

- > [UBA-Studie „Nachhaltige Stromversorgung der Zukunft“](#) [Kurzlink: bit.ly/QEcCjt]
- > [Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung: „Kosten des Ausbaus erneuerbarer Energien“](#) [Kurzlink: bit.ly/SfdIOF]
- > [UBA-Präsident Flasbarth in der Stuttgarter Zeitung](#) [Kurzlink: bit.ly/VhIMvN]

Die Rubriken im Überblick

+++ [Verbrauchertipps](#) +++ [UBA-Positionen](#) +++ [Aus Wissenschaft und Forschung](#) +++ [Wirtschaft & Umwelt](#) +++ [Umwelt kommunal](#) +++ [Recht & Regelungen](#) +++ [In eigener Sache](#) +++ [Das UBA in den Medien](#) +++ [Frisch veröffentlicht](#) +++ [Nachgezählt](#) +++ [Termine](#) +++ [Was macht eigentlich ...](#)

Verbrauchertipps

Beim Kauf drauf achten: Sind fluorierte Treibhausgase enthalten?



Beim Kauf von Kühlschränken und Klimageräten auf die Energieeffizienz zu achten ist ja schon fast selbstverständlich. Aber Sie können mit Ihrer Kaufentscheidung noch mehr für den Klimaschutz tun: Meiden Sie Produkte, die fluorierte Treibhausgase enthalten. Sie werden zum Beispiel als Kältemittel in Klimageräten oder Treibmittel in Sprays verwendet. Eine neue UBA-Broschüre hilft dabei, die klimaschädlichen Gase auch hinter unverständlichen Abkürzungen auf Verpackungen und Typenschildern aufzuspüren.

> [Broschüre „Fluorierte Treibhausgase vermeiden – Was Sie im Alltag für den Klimaschutz tun können“](#) [Kurzlink: bit.ly/StItwX]

> [Themenseite zu fluorierten Treibhausgasen](#) [Kurzlink: bit.ly/SS0a19]

Grüne Apps helfen beim Umweltschutz

Sie haben ein Smartphone? Dann nutzen Sie es doch für den Umweltschutz! Kleine nützliche Programme, so genannte Apps, helfen Ihnen zum Beispiel, beim Einkaufen umweltfreundliche Produkte zu finden oder mit CarSharing Sprit zu sparen. Oder Sie schauen kurz nach, wo sich die nächste Annahmestelle für Ihre alten Elektrogeräte befindet. Eine kleine Übersicht nützlicher Apps haben wir auf unserer Website zusammengestellt.

> [Themenseite „Grüne Apps helfen beim Umweltschutz“](#) [Kurzlink: bit.ly/RtR5TC]

UBA-Positionen

Urangehalt von Düngemitteln muss begrenzt werden



Etwa 167 Tonnen Uran werden pro Jahr in Deutschland mit Düngemitteln auf landwirtschaftliche Flächen ausgebracht, teilweise ins Grundwasser ausgewaschen und können so zu einer gesundheitsgefährdenden Belastung des Trinkwassers führen. Die Kommission Bodenschutz (KBU), die das UBA in Fragen des Bodenschutzes berät, empfiehlt deshalb, den Urangehalt in Düngern gesetzlich zu begrenzen. Das UBA schließt sich dieser Empfehlung an und rät, kurzfristig eine Kennzeichnungspflicht für uranhaltige Dünger einzuführen.

> [Positionspapier der KBU PDF / 64 KB](#) [Kurzlink: bit.ly/RtRbdO]

> [Studie „Uran in Boden und Wasser“](#) [Kurzlink: bit.ly/QEd8XY]

Kein Fracking in Wasserschutzgebieten

Durch das so genannte Fracking lässt sich auch Erdgas fördern, das bisher unzugänglich in unterirdischen Gesteinsschichten gespeichert ist. Doch die teils giftigen Chemikalien, die dafür mit viel Wasser ins Gestein gepumpt werden, und die Entsorgung des als „Flowback“ bezeichneten Abwassers bergen Risiken für Umwelt und Gesundheit, die bisher noch nicht genau erforscht sind. Besonders eine Verunreinigung des Grundwassers kann bislang nicht ausgeschlossen werden. Ein vom UBA beauftragtes Gutachten rät deshalb, die Technik so lange nicht großflächig zur Gasförderung einzusetzen, bis alle Umweltrisiken umfassend bewertet sind. In Wasserschutzgebieten soll auf Fracking vollständig verzichtet werden. Das Bundesumweltministerium und UBA planen für den 3.

Dezember 2012 eine internationale Konferenz in Berlin, auf der das Gutachten diskutiert werden soll.

> [Gutachten](http://bit.ly/NZT1U1) [Kurzlink: bit.ly/NZT1U1]

Aus Wissenschaft und Forschung

Korallenriffe durch Klimaerwärmung stark gefährdet



Die durch den Klimawandel steigenden Meerestemperaturen sind eine sehr große Gefahr für die Korallenriffe mit ihrer riesigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, so eine vom UBA beauftragte Studie. Denn höhere Wassertemperaturen oder Hitzestress schädigen Algen, mit denen die Korallen in enger Symbiose leben. Die globale Erwärmung müsste auf etwa 1,2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzt werden, um zumindest 50 Prozent der Korallenriffe zu erhalten.

Die Einhaltung der 2 Grad Celsius-Obergrenze, die zurzeit von der Staatengemeinschaft der Vereinten Nationen angestrebt wird, würde demnach bei Weitem nicht ausreichen, um die Korallenriffe wirksam zu schützen.

> [Studie auf Englisch](http://bit.ly/QF8Lw7) [Kurzlink: bit.ly/QF8Lw7]

UBA verabschiedet Forschungsprogramm für die nächsten zwei Jahre

Forschung ist unerlässlich, damit das UBA Politik und Öffentlichkeit kompetent in Sachen Umwelt und Gesundheit beraten und informieren kann. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte und den mittelfristigen Forschungsbedarf hat das UBA erstmals in einem Forschungsprogramm zusammengestellt und veröffentlicht. Dieses soll in Zukunft alle zwei Jahre aktualisiert werden. Umgesetzt wird der Bedarf sowohl durch interne Forschung als auch durch die Vergabe von Projekten nach außen, in erster Linie über den Umweltforschungsplan (UFOPLAN) des Umweltressorts.

> [UBA-Forschungsprogramm](http://bit.ly/Pm32GQ) [Kurzlink: bit.ly/Pm32GQ]

> [Themenseite zur UBA-Forschung](http://bit.ly/PFqpgd) [Kurzlink: bit.ly/PFqpgd]

> [Themenseite zum UFOPLAN](http://bit.ly/StoFpF) [Kurzlink: bit.ly/StoFpF]

Finanzierung des internationalen Umweltschutzes muss reformiert werden

Viele Umweltprobleme können nur global gelöst werden, wie etwa der Klimawandel. Umso wichtiger ist eine ausreichende und effektive Finanzierung des internationalen Umweltschutzes. Wie eine Studie im Auftrag des UBA feststellt, ist diese jedoch unzureichend und verteilt sich über eine große Zahl von Akteuren, Fonds und Finanzierungsmechanismen. Das macht sie ineffizient und schafft unnötige Hürden für Länder, die finanzielle Förderung für Umweltschutzprojekte benötigen. Die Studie beschreibt, wie eine Reform aussehen könnte. Insbesondere sollte eine bessere Erfassung der Finanzströme und eine zielorientierte Koordinierung des internationalen Umweltschutzes vorangetrieben werden.

> [Studie auf Englisch](http://bit.ly/SXHph2) [Kurzlink: bit.ly/SXHph2]

Zweite Chance für Elektrogeräte?

„Ab auf die Halde“ lautet zu oft die Devise bei gebrauchten Elektrogeräten. Denn viele sind noch funktionstüchtig oder reparabel und könnten von anderen Leuten weiterverwendet werden. Doch wann lohnen sich Second-Hand-TVs & Co. auch ökologisch und wie kann man sie besser vermarkten? Mit diesen Fragen befasste sich das Projekt „Second

Life“. Es bestätigt, dass die Wiederverwendung häufig gut für Umwelt und Klima ist, und auch wirtschaftlich sinnvoll sein kann. Außerdem wurde eine mobile Prüfanlage entwickelt, mit der sich Geräte schon bei der Sammlung oder Annahme auf ihre Sicherheit und Funktionsfähigkeit testen lassen.

> [Studie](http://bit.ly/SS1H0L) [Kurzlink: bit.ly/SS1H0L]

UBA sieht weitere Chemikalien als besonders besorgniserregend an

54 weitere Chemikalien sollen nach der europäischen Chemikalienverordnung REACH als „besonders besorgniserregend“ eingestuft werden. Deutschland trägt auf Vorschlag des UBA und des Bundesinstituts für Risikobewertung acht Stoffe bei. Darunter sind Stoffe, die zum Beispiel in Farben und Lacken verwendet werden oder Outdoor-Kleidung und Teppiche wasser-, schmutz- und fettabweisend machen. Unternehmen, Umwelt- und Verbraucherverbände, Behörden und auch interessierte Bürgerinnen und Bürger können auf der Website der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) die Vorschläge 45 Tage lang kommentieren. Für alle Chemikalien, die in die Kandidatenliste aufgenommen werden, kann man beim Handel kostenfrei Informationen darüber erhalten, ob und in welcher Konzentration sie in einem Produkt enthalten sind.

> [Presse-Information](http://bit.ly/NZTxRG) [Kurzlink: bit.ly/NZTxRG]

> [Liste der Vorschläge zur Identifizierung besonders besorgniserregender Stoffe auf Englisch](http://bit.ly/VhLscA) [Kurzlink: bit.ly/VhLscA]

> [Ihre Anfrage zu besonders besorgniserregenden Stoffen in Alltagsprodukten](http://bit.ly/Pm3Vzb) [Kurzlink: bit.ly/Pm3Vzb]

Europäische Agrarreform muss besser werden

Die EU-Kommission hat im Oktober 2011 Verordnungsentwürfe mit Vorschlägen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2014 bis 2020 vorgelegt. Bislang erreichen die Vorschläge das selbst gesteckte Ziel, den Umweltschutz besser in der Landwirtschaft zu berücksichtigen, nur unzureichend. Die Kommission Landwirtschaft am Umweltbundesamt (KLU) hat Ideen und konkrete Kriterien erarbeitet, wie sich die GAP umweltfreundlicher machen lässt. Dazu gehört unter anderem, dass kein Grünland zu Äckern umgebrochen und auf Äckern eine ausreichende Vielfalt an Fruchtarten angebaut wird sowie 10 Prozent ökologische Vorrangflächen bereitgestellt werden, die nicht oder ausschließlich umwelt- und naturverträglich genutzt werden, zum Beispiel Gehölzstreifen zwischen Feldern. Bis Frühjahr 2013 ist nun Zeit, nachzubessern.

> [Stellungnahme der KLU](http://bit.ly/StJfKq) [Kurzlink: bit.ly/StJfKq]

Der Boden lebt

Bodenlebewesen sind nicht nur faszinierend; in einem Hektar Boden finden wir bis zu 1,5 Tonnen Bodentiere, bis zu 3,5 Tonnen Pilzgeflecht und 1,5 Tonnen Bakterien. Sie können auch anzeigen, wie es um den Boden steht. In einem Forschungsprojekt wurden Informationen aus der Boden-Dauerbeobachtung und anderen Quellen zusammengeführt, um für Regenwürmer, Enchyträen, Milben und Springschwänze Referenzwerte abzuleiten. Finden wir sie in der abgeleiteten Individuen- und Artenzahl, so scheint der betreffende Boden in einem guten Zustand zu sein.

> [Abschlussbericht des Projektes](http://bit.ly/P5xc6P) [Kurzlink: bit.ly/P5xc6P]

Bundesverkehrswegeplanung nachhaltiger machen

Fernstraßen und Schienenwege verbinden – sie trennen aber auch Lebensräume von Tieren und tragen Lärm in Wohngebiete. Der Ausbau von Bundeswasserstraßen kann die Gewässerökologie empfindlich stören. Gutachter haben im Auftrag des UBA ein Grundkonzept für eine nachhaltige Bundesverkehrswegeplanung entwickelt. Darin

spielen Umweltziele sowie Bürgerbeteiligung und Finanzierbarkeit eine große Rolle. Der Bundesverkehrswegeplan sollte zukünftig in drei Stufen erarbeitet werden: Auf der Strategieebene wird über die Vorgabe verkehrsbezogener Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele entschieden. Auf der Systemebene werden Handlungsszenarien entwickelt und Netzalternativen bewertet. Aus dem nachhaltigsten Szenario können anschließend die Verkehrsprojekte identifiziert werden, die am dringendsten benötigt werden und die Umwelt am wenigsten beeinträchtigen.

> [Gutachten](#) [Kurzlink: bit.ly/StJYLM]

Wirtschaft & Umwelt

Innovativ und wettbewerbsfähig



So präsentiert sich die deutsche Umwelt- und Klimaschutzwirtschaft im internationalen Vergleich. Deutschland war mit einem Welthandelsanteil von 15,4 Prozent auch 2009 Exportweltmeister bei Umwelt- und Klimaschutzgütern. Außerdem gehörte die Bundesrepublik in allen Umweltbereichen zu den wichtigsten Patentanmeldern. Um diese Position in Zeiten immer stärkerer Konkurrenz verteidigen zu können, sollte sich die deutsche Umweltpolitik weiter anspruchsvolle Ziele setzen.

Besonders wichtig ist dabei der Klimaschutz, da Klimaschutztechniken weltweit eine immer größere Bedeutung bekommen.

> [Studie „Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit der Umweltschutzindustrie“](#) [Kurzlink: bit.ly/R6qPwl]

Neuer Leitfaden für Logistik-Unternehmen: Klimabilanz verbessern & Geld sparen

Ein klimaschonender Transport von Waren ist nicht nur aus Umweltsicht gut. Bei steigenden Spritkosten und wachsendem Umweltbewusstsein wird er auch immer wichtiger für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen der Logistik-Branche. Ein vom UBA geförderter Leitfaden unterstützt Transportunternehmen dabei, ihren CO₂-Ausstoß zu berechnen, um ihn dann zu senken. Etwa durch spritsparende Fahrzeuge oder den Einsatz effizienterer Fahrzeuggrößen. In einer Studie werden Hemmnisse aufgedeckt, die bislang einer Verlagerung des Verkehrs auf umweltfreundlichere Transportmittel wie die Bahn oder das Binnenschiff entgegenstehen. Beispielsweise wird bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete oft zwar eine Straßen-, jedoch keine Schienenanbindung bereitgestellt.

> [Leitfaden „Berechnung von Treibhausgasemissionen in Spedition und Logistik“](#) PDF / 1,6 MB [Kurzlink: bit.ly/Pm5i0P]

> [Gutachten „Carbon Footprint – Monitoring für den CO₂-Ausstoß in der Logistikkette“](#) [Kurzlink: bit.ly/OyE9NW]

> [Gutachten „Carbon Footprint – Abbau von Hemmnissen zur Emissionsminderung“](#) [Kurzlink: bit.ly/Pm6hhu]

Versteigerung von Emissionsberechtigungen in Deutschland ist erfolgreiches Pilotmodell

Ein Bericht der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) im UBA und der KfW-Bankengruppe zieht eine positive Bilanz der bisher fünf Jahre Verkauf und Versteigerung von Emissionsberechtigungen in Deutschland. Auf einem Expertenforum im August 2012 in Berlin waren sich die Redner und rund 100 Teilnehmer recht einig, dass das deutsche Pilotmodell der Versteigerung sehr erfolgreich und maßgebend für die EU ist. Der Bericht gibt neben der Auswertung der zweiten Handelsperiode (2008 – 2012) einen Überblick

über die Abläufe und Charakteristika der Versteigerung von Emissionsberechtigungen in der dritten Handelsperiode ab 2013.

> [Bericht auf der DEHSt-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/Sfhl6H]

Industrieanlagen sicherer machen: Neuer OECD-Leitfaden für Unternehmensführungen

Falsche Führungsentscheidungen in Unternehmen mit hohem Gefahrenpotenzial, wie etwa aus der Chemie- und Mineralölindustrie, haben in der Vergangenheit zu Störfällen in Industrieanlagen beigetragen, die Mensch und Umwelt großen Schaden zugefügt haben. Ein Beispiel ist die Explosion der Bohrinself Deepwater Horizon im Golf von Mexiko 2010, bei der elf Arbeiter starben und die in eine Ölkatastrophe mündete. Ein neuer Leitfaden der OECD unterstützt Vorstände und andere hohe Führungspersonen dabei zu erkennen, welche Gefahren von ihrem Unternehmen ausgehen und welchen Einfluss ihre Entscheidungen auf den sicheren Betrieb und die Verhinderung von Störfällen haben. Er enthält eine Checkliste mit Selbstbeurteilungsfragen, um Lücken zu erkennen und Risiken zu verringern. Der Leitfaden wurde von einer internationalen Expertengruppe erarbeitet, der auch das UBA angehörte.

> [OECD-Leitfaden auf Englisch, PDF / 590 KB](#) [Kurzlink: bit.ly/NZUZ6R]

Umwelt kommunal

KlimaScout online - Das Wiki für kommunale Anpassung an den Klimawandel



Die neue Website „KlimaScout“ enthält wertvolle Hintergrundinformationen zum Thema Anpassung an den Klimawandel und unterstützt Kommunen dabei, eigene Anpassungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Als interaktives Wiki angelegt, können Nutzerinnen und Nutzer, ganz nach dem Vorbild der bekannten Internetseite Wikipedia, eigenes Wissen und Erfahrungen eintragen und die Seite damit zu einem umfangreichen Informationsangebot weiterentwickeln. Das Projekt zur

Konzeption und Initiierung des Wiki wurde vom UBA gefördert.

> [Website „KlimaScout“](#) [Kurzlink: bit.ly/Sx2HSg]

Lärmkarten verständlicher machen

Ziel der EU-Umgebungslärmrichtlinie ist, den Lärm in Städten und Gemeinden zu verringern. Falls nötig, sind hierfür Aktionspläne aufzustellen. Die Öffentlichkeit dabei zu informieren und zu beteiligen ist ein wesentlicher Bestandteil der Richtlinie. Lärmkarten sind dafür sehr gut geeignet, jedoch zurzeit von Bürgerinnen und Bürgern nicht immer einfach zu verstehen. Ein Forschungsprojekt des UBA hat daher Karten analysiert und Vorschläge erarbeitet, wie sie für alle Interessierten verständlich gestaltet werden können.

> [Abschlussbericht des Vorhabens](#) [Kurzlink: bit.ly/RtUd1O]

Recht & Regelungen

25- und 40-Watt-Standardglühlampen nun auch vom Markt



Am 1. September 2012 trat die 4. Stufe der EG-Verordnung zu Haushaltslampen in Kraft. Damit verschwinden nun auch die Standardglühlampen mit 25 und 40 Watt Leistung vom Markt. Händler dürfen nur noch Restposten verkaufen. Grund für die EU-Regelung: Herkömmliche Glühlampen wandeln nur fünf Prozent der eingesetzten Energie in Licht um und verbrauchen so unnötig viel Strom. Das belastet Klima und Geldbeutel. Eine

Alternative sind Kompaktleuchtstofflampen, die rund 75 Prozent weniger Strom brauchen. Trotz des höheren Preises bleiben sie günstiger, da sie sechs- bis fünfzehnmal so lange halten. Ähnlich sparsam sind LED-Lampen (Leuchtdioden). Dritte Ersatzvariante sind Halogenlampen, die aber bei weitem nicht so viel sparen.

> [UBA-Themenseite „Licht“](#) [Kurzlink: bit.ly/QEfh5T]

Die neue Biozid-Verordnung - Was ändert sich?

Am 17. Juli 2012 trat die neue EU-Biozid-Verordnung in Kraft. Angewendet wird sie ab dem 1. September 2013; sie löst die EU-Biozid-Richtlinie (98/8/EG) ab. Die Neuerungen sollen Umwelt und Gesundheit besser vor Gefahren durch Biozidprodukte, wie zum Beispiel Holzschutzmittel, schützen und gleichzeitig die Zulassungsverfahren vereinheitlichen und verbessern. Besonders gefährliche Wirkstoffe dürfen für Biozide nicht mehr genehmigt werden, beispielsweise solche, die krebserregend oder sehr giftig sind, sich in Lebewesen anreichern und in der Umwelt besonders schwer abgebaut werden. Die Einführung eines Produkts kann zum Beispiel untersagt werden, wenn es bereits eine Alternative gibt, die Umwelt und Gesundheit weniger gefährdet. Unbedenkliche Produkte sollen durch ein vereinfachtes Zulassungsverfahren gefördert werden.

> [UBA-Papier zu den Neuerungen](#) PDF / 68 KB [Kurzlink: bit.ly/R6srWS]

> [EU-Biozid-Verordnung \(Verordnung \(EU\) No. 528/2012\)](#) [Kurzlink: bit.ly/Sx3gLP]

> [UBA-Biozid-Portal: Alternativen zum Einsatz von Bioziden](#) [Kurzlink: bit.ly/R6sD8E]

Seveso-III-Richtlinie zum Schutz vor schweren Industrieunfällen veröffentlicht

Die Seveso-III-Richtlinie (Richtlinie 2012/18/EU) wurde im Juli 2012 im Amtsblatt der EU veröffentlicht und wird die Seveso-II-Richtlinie (96/82/EG) zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen von 1996 ersetzen. Ziele der Novellierung waren insbesondere, schwere Unfälle, zum Beispiel in Chemieanlagen, noch besser zu verhüten und die Richtlinie an die Verordnung (EG Nr. 1272/2008) über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen anzupassen. Die Regelungen der Seveso-III-Richtlinie sind spätestens ab dem 1. Juni 2015 anzuwenden. Die erste Seveso-Richtlinie wurde im Jahr 1982 als Reaktion auf mehrere schwere Unfälle, wie zum Beispiel die Freisetzung krebserzeugender Dioxine aus einem Chemiereaktor im italienischen Seveso, erlassen.

> [Seveso-III-Richtlinie](#) PDF / 1 MB [Kurzlink: bit.ly/R6sMsF]

> [mehr zur Chemiekatastrophe in Seveso 1976](#) [Kurzlink: bit.ly/QRmKM3]

Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie: Erste Umsetzungsschritte

Die EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL) sieht vor, dass die EU-Mitgliedstaaten bis zum 15. Juli 2012 drei Berichte über den Zustand ihrer Meeresgewässer („Anfangsbewertung“), den anzustrebenden guten Umweltzustand und Umweltziele vorlegen. Ab Oktober 2011 konnten alle Interessierten die von Bund und Ländern vorgelegten

Berichtsentwürfe für die Nord- und Ostsee kommentieren. 15 Umwelt- und Wirtschaftsverbände beteiligten sich mit über 500 Einzelkommentierungen. Die überarbeiteten Berichte wurden an die EU weitergeleitet und sind zusammen mit einer Übersicht, wie die Stellungnahmen eingeflossen sind (Synopsis), im Internet zugänglich. Die vielfach kritisierte geringe Detailtiefe der Berichte wird im Rahmen der laufenden Arbeiten zu den von der MSRL geforderten Monitoring- und Maßnahmenprogrammen angegangen.

- > [Berichte](http://bit.ly/SXJdGV) [Kurzlink: bit.ly/SXJdGV]
- > [Synopsis Stellungnahmen](http://bit.ly/PR3cZi) [Kurzlink: bit.ly/PR3cZi]
- > [UBA-Themenseite zur Umsetzung der MSRL](http://bit.ly/NZVGgq) [Kurzlink: bit.ly/NZVGgq]

In eigener Sache

UBA erneut als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert



Bereits seit 2006 trägt das UBA das Zertifikat der Hertie-Stiftung als familienfreundlicher Arbeitgeber. Es wurde nun zum dritten Mal für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet. Flexible Arbeitszeiten und -orte, Eltern-Kind-Zimmer, Kita-Belegplätze und das Kinder-Ferienprogramm sind Beispiele hierfür. Schwerpunkt der künftigen Arbeit wird unter anderem sein, die Vereinbarkeit für die Führungskräfte selbst noch besser

zu ermöglichen.

- > [Themenseite „Audit Beruf und Familie“](http://bit.ly/W6JtYj) [Kurzlink: bit.ly/W6JtYj]
- > [Website „Beruf und Familie“ der Hertie-Stiftung](http://bit.ly/QFdOwu) [Kurzlink: bit.ly/QFdOwu]

Das UBA baut - auf erneuerbare Energien

Wie wird der UBA-Erweiterungsbau in Dessau aussehen? Eine Jury aus Architekten, Ingenieuren und weiteren Fachleuten hat das nach zweitägiger Diskussion aller Entwürfe am 7. August entschieden. Gewonnen hat der Entwurf der Bergergemeinschaft um die Architekten „Anderhalten“ aus Berlin. Das viergeschossige Null-Energie-Haus wird Platz für 100 Büroräume und einen kleinen Konferenzbereich bieten. Die benötigte Energie wird zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammen.

- > [Presse-Information „Eine Fassade, die erneuerbare Energie erzeugt“](http://bit.ly/QFdQV5) [Kurzlink: bit.ly/QFdQV5]

Der grüne Blick auf die Welt

Ein Video oder ein Gedicht vermag Menschen ganz anders als ein wissenschaftlicher Fachtext auf drängende Umweltprobleme aufmerksam zu machen. Goethe Institut Moskau, das Russische Ökologische Zentrum und UBA riefen deshalb im Rahmen des „Deutschlandjahres in Russland“ zum Kunstwettbewerb „Wir und die Zukunft: der grüne Blick“ auf. Lesen, hören und sehen Sie, wie gut es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Musikvideos, Kurzfilmen, Gedichten und einer Postkarte gelungen ist, eindringlich auf die Risiken von Klimawandel oder Artensterben hinzuweisen.

- > [Internetseite Wettbewerb „Wir und die Zukunft: der grüne Blick“](http://bit.ly/QEggCX) [Kurzlink: bit.ly/QEggCX]

Holger Böken neuer Leiter des Referates Z 7 „Informationstechnik“

Dass Computer & Co. im UBA reibungslos funktionieren, darum kümmert sich ab jetzt Holger Böken als neuer Referatsleiter. Er war von 1997 bis 2009 im Umweltbundesamt im

Fachbereich II für verschiedene IT-Projekte verantwortlich und zuletzt als Projektleiter im IT-Stab des Bundesinnenministeriums tätig.

> [Organisationsübersicht des UBA PDF / 874KB](#) [Kurzlink: bit.ly/OyHuwr]

Dr. Claudia Thierbach neue Leiterin des Fachgebietes IV 2.2

Das Fachgebiet IV 2.2 „Arzneimittel, Wasch- und Reinigungsmittel und Nanomaterialien“ wird weiterhin eine Doppel-Spitze haben; Frau Dr. Thierbach teilt sich die Leitung mit Dr. Christoph Schlüter. Sie wird sich vor allem um den Vollzug des Arzneimittelgesetzes, die wissenschaftliche Forschung zu Fachfragen der Umweltrisikobewertung von Arzneimitteln und um das Weiterentwickeln und Ausgestalten der Gesetze und Leitfäden in diesem Bereich kümmern. Außerdem ist sie zuständig für Fachfragen zum Umweltrisiko und -management von Wasch- und Reinigungsmitteln. Frau Dr. Thierbach ist seit September 2009 Mitarbeiterin des UBA, zuletzt im Fachgebiet IV 2.2, dessen Leitung sie nun übernimmt.

> [Organisationsübersicht des UBA PDF / 874KB](#) [Kurzlink: bit.ly/OyHuwr]

> [Themenseite „Arzneimittel“](#) [Kurzlink: bit.ly/SSbZxZ]

> [Themenseite „Wasch- und Reinigungsmittel“](#) [Kurzlink: bit.ly/TZtOg1]

Das UBA in den Medien

> [„Autoindustrie muss sparsamere Autos bauen“](#) – UBA-Präsident Jochen Flasbarth im Interview mit der Frankfurter Rundschau (13.09.2012) [Kurzlink: bit.ly/PmmZ0f]

> [„Ein Märchen, dass eine andere Energiewelt eine billige wäre“](#) – UBA-Präsident Flasbarth zur Energiewende, Interview im Deutschlandfunk (30.08.2012) [Kurzlink: bit.ly/W71xS7]

> [„Energiesparlampen sind richtig“](#) – UBA-Präsident Flasbarth im ZDF-Morgenmagazin (24.08.2012) [Kurzlink: bit.ly/VibgVX]

> [„Niemand darf durch Stromrechnung arm werden“](#) – UBA-Präsident Flasbarth im Interview in „Die Welt“ (14.08.2012) [Kurzlink: bit.ly/QhPmPv]

Frisch veröffentlicht

> [PC-Spiel „Ein Fall für Jonas Keppler“](#) – und alle Kinder ab 12 Jahre, die mitspielen und dabei etwas über gesundes Wasser lernen wollen [Kurzlink: bit.ly/P5IF6x]

> [Broschüre " Fluorierte Treibhausgase vermeiden - Was Sie im Alltag für den Klimaschutz tun können"](#) [Kurzlink: bit.ly/StItwX]

> [Presse-Hintergrundpapier „Nachhaltige Stromversorgung der Zukunft - Kosten und Nutzen einer Transformation hin zu 100 Prozent erneuerbare Energien“](#) [Kurzlink: bit.ly/QEcCjt]

Nachgezählt

381.600

So viele Menschen waren im Jahr 2011 allein in Deutschland in der Branche der erneuerbaren Energien beschäftigt. Diese Zahl hat sich gegenüber dem Jahr 2004 mehr als verdoppelt. Die Energiewende ist somit auch Jobmotor. Weitere interessante Daten und Fakten zu erneuerbaren Energien gibt es in der neuen Ausgabe der Broschüre „Erneuerbare Energien in Zahlen“, an der auch

das UBA mitgewirkt hat. Fazit: Der Ausbau der Erneuerbaren geht weiter voran und vermied auch 2011 wieder viele Millionen Tonnen Treibhausgase.

> [Broschüre „Erneuerbare Energien in Zahlen“](#) [Kurzlink: bit.ly/QEm53r]

Termine

Kunstaussstellung „Waterlines - Seezeichen“

Fotografien, Bilder, Zeichnungen und Skulpturen zeigen, welche Auswirkungen der Klimawandel und vor allem der Anstieg der Meeresspiegel auf unser Leben hätte.

18.10. – 30.11.2012 in Dessau-Roßlau

> [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/PmpRdv]

Das Umweltinnovationsprogramm auf den DWA-Energietagen

Das UBA präsentiert den Förderschwerpunkt „Energieeffiziente Abwasseranlagen“ des Umweltinnovationsprogramms; darüber hinaus wird es einen eigenen Vortragsblock zum Förderschwerpunkt geben.

29./30.10.2012 in Wiesbaden

> [Website der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. \(DWA\)](#) [Kurzlink: bit.ly/O01S7Z]

Europäisches Ressourcen-Forum (ERF)

12./13.11.2012 in Berlin

Nationales Ressourcen-Forum (NRF)

14.11.2012 in Berlin

> [mehr Infos](#) [Kurzlink: bit.ly/OkREvj]

Fachtagung „Potenziale für mehr Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum: Umwelt, Gesundheit und Soziales vernetzen und gemeinsam handeln“

19./20.11.2012 in Berlin

> [mehr Infos zur Fachtagung](#) [Kurzlink: bit.ly/NMb7as]

5. Fachworkshop „REACH in der Praxis: Kommunikation in der Lieferkette“

13.12.2012 in Berlin

> [mehr Infos und Anmeldung](#) [Kurzlink: bit.ly/StLRnT]

Was macht eigentlich ...

... das UBA auf der Zugspitze?



3.000 Meter! Wer hat da nicht Lust ein wenig Höhenluft zu schnuppern. Das UBA in jedem Fall. Denn der höchste Berg Deutschlands, die Zugspitze, liefert nicht nur tolle Panoramablicke, sondern auch die besten Voraussetzungen, um die Atmosphäre zu erforschen.

Unsere Forschungsstation im Schneefernerhaus auf 2.650 Metern Höhe ist zusammen mit der des Deutschen Wetterdienstes weltweit eine von 29 Forschungsstationen des Programms „Global Atmosphere Watch“ (GAW). Dort hat man sich zum

Ziel gesetzt, die Treibhausgase, Veränderungen der Ozonschicht und die Verbreitung von Umweltschadstoffen in der Luft zu messen.

Auf diese Daten können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf der ganzen Welt frei zugreifen und Klimamodelle erstellen oder atmosphärische Trends erforschen. Mit den Ergebnissen kann man zum Beispiel prüfen, wie erfolgreich klimapolitische Maßnahmen wie das Kyoto-Protokoll sind. Von der Zugspitze aus hat das UBA also den Überblick!

- > [mehr zum Forschungsprogramm „Global Atmosphere Watch“](http://bit.ly/QEmZge) [Kurzlink: bit.ly/QEmZge]
- > [Infos zur UBA-Messstation auf der Zugspitze](http://bit.ly/W75Uwm) [Kurzlink: bit.ly/W75Uwm]
- > [aktuell auf der Zugspitze gemessene Klimagasdaten](http://bit.ly/TZOC7d) [Kurzlink: bit.ly/TZOC7d]

Nächste Ausgabe: Mitte Dezember 2012

Bildnachweis: © UBA: S. 1 o., S. 8, S. 10 // © Fotolia.com: S. 1 u.: Martin Lehotkay; S. 2 o.: tinadefortunata; u.: Stefan Körber; S. 5: John Keith; S. 6 o.: Olaf Hermann; u.: snpolus // © Photocase.de: S. 3: himberry

IMPRESSUM

Herausgeber: Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2103-0
Telefax: 0340/2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: <http://www.umweltbundesamt.de>
<http://fuer-mensch-und-umwelt.de>

Redaktion: Corinne Meunier, E-Mail corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint 5-mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen: www.uba.de/newsletter

Dessau-Roßlau, 2. Oktober 2012